

zu mir!“ rief sie bebend und fassungslös vor Zorn.

„Das will ich nicht sagen. Alles an seinem Plage und zu seinem Teile.“

„Was soll ich denn tun! Papa ist doch nicht hier!“

„Leider nicht. Aber Du wirst ihn telegraphisch um seinen väterlichen Segen bitten —“

„Das werde ich nicht tun!“

„Schön.“

Er erhob sich und verließ spornklingend das Zimmer. Sie eilte ihm nach und zog ihn wieder hinein.

„Hast Du mich denn gar nicht ein bisschen lieb?“ schluchzte sie an seinem Halse.

„Ich habe Dich sehr lieb, Schatz. Dennoch werde ich, trotz Pastor und brennender Kirchenlichter, von hier aus zum Kasernenhof gehen und Rekruten drillen, wenn Du meinem Wunsche nicht Folge gibst.“

„Was soll ich denn telegraphiren, Heinz?“

„Da ist Tinte und Feder: Schreib: General Graf Wittern. Deutsche Botschaft. Petersburg. Rußland. — Hast Du Rußland?“

„Ja —“

„Herzliebster Papa. An diesem festlichen Tage fühle ich mehr denn je — kannst Du folgen? — mehr denn je, wie lieblos, unfindlich und ungehorsam —“

„Nein! Das schreibe ich nicht!“

„Schön. Tante Ursel und Lina, die Dich so schön ausgeputzt haben, können Dir auch wieder beim Ablegen behilflich sein —“

„Bleib! Ich schreibe —“

„Ich öfter gewesen bin. Punkt. Ich bitte Dich innig um Verzeihung und werde von jetzt an immer gut zu Dir sein und meinem geliebten Heinz. — Hast Du geliebten Heinz?“

„Ja —“

„Sei heute wenigstens in Gedanken bei uns und segne Heinz und Deine Kose. — Fertig.“

„Einen Augenblick — — — Deine Kose. So, Heinz, liebster Heinz, wie konntest Du mich so erschrecken! Bist Du nun zufrieden?“

„Vollkommen. Das heißt — was ich sagen wollte. — Die Hochzeitsreise machen wir natürlich nicht nach dem Orient, wie Du es wünschst, sondern nach Schloß Einegg, wie ich das vorge schlagen. Nicht wahr?“

„Ja —“

„Nun, dann gib mir einen Kuß, Schatz. Ich werde schnell das Telegramm besorgen lassen und mich umziehen. In zehn Minuten bin ich hier.“

Von Stund an aß die kleine Frau aus der Hand. Es gab keine folglichere. Nur einmal — das junge Paar war erst drei Wochen in der Garnison — schien ein schwerer Rückfall in Widerpenstigkeit vorzuliegen. Und das kam so:

Eines Morgens, gleich nach vier Uhr, erhielt Rittmeister von Einegg eine Depesche:

„Reise fünf Uhr zehn dort mit D-Zug durch. Zwei Minuten Aufenthalt. Würde Euch gern sehen. Vater.“

Der Rittmeister stand sofort auf, verständigte die junge Frau und gab ihr auf, binnen einer Viertelstunde angekleidet zu sein. Er werde inzwischen anspannen.

„Aber Heinz — in einer Viertelstunde, das ist ja gar nicht möglich!“

„Jetzt nur noch in dreizehn Minuten, mein Kind. Du brauchst keine große Toilette zu machen. Ich verlasse mich also darauf.“

Und es ging. Frau Kose ordnete zwar noch im Wagen an ihrem Haar und an ihren Schuhbändern — aber als der D-Zug einfuhr, war man pünktlich auf dem Bahnhofe.

Der General grüßte schon von weitem aus einem Coupe 1. Klasse. Rittmeister von Einegg lief eilends hin, um ihm die Hand zu drücken. Zwei Minuten waren ja rasch verfloßen.

„Na und Kose?“ fragte der alte Herr.

„Herrgott, die war doch mit! Wo ist sie denn!“

„Da drüben, mitten auf dem Perron steht sie, mein Junge. Sie kann's nicht über sich gewinnen, ihrem alten Papa guten Morgen zu sagen. Scheint doch nicht weit her zu sein mit der Zähmung der Widerpenstigen.“

„Kose — !!!“ donnerte Herr von Einegg über den Perron.

Aber Kose rührte sich nicht. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und wandte sich ab.

„Laß den kleinen Satan,“ sagte der alte Herr unmutig. „Ich dachte, auf der Rückreise ein paar Tage bei Euch zu verleben. Aber das werde ich mir nun verkneifen. Adieu, Heinz!“

Der Zug pffiff ab.

Als Rittmeister von Einegg sich mit unheildrohendem Antlitze seiner Frau näherte, flehte sie ihm unter heißen Tränen halblaut entgegen:

„Nicht schelten, Heinz, ich bitte Dich! Ich kann ja nichts dafür!“

„Nanu —?“

„Ich habe mich so schnell anziehen müssen, daß ich — wohl — wohl nicht alles — ganz fest gebunden habe — Heinz. Ich verliere etwas — ein Kleidungsstück, Heinz. Du mußt mir helfen — ich schäme mich zu Tode —!“

„Allmächtiger —!“

Unter geschickter Ausnutzung seines Mantels als Coullisse befreite der Rittmeister die kleine Frau aus ihrer peinlichen Lage.

Der General wurde verständigt — und als er nach ein paar Tagen zu Besuch kam, lachte er Tränen über den letzten Rückfall des kleinen Satans.

Grenliche Statistik.

Die Chicago Tribune pflegt alljährlich die Morde und andere Verbrechen zu registrieren und das Gesamtergebnis dann zu veröffentlichen. Danach wurden im Jahre 1905 9212 Morde in den Ver. Staaten verübt, 840 mehr, als im vorhergehenden Jahre. Die Zahl der Lynchmorde betrug 66; das ist weniger, als in irgend einem Jahre seit 1885. Die Zahl der Hinrichtungen bezifferte sich 1905 auf 134; eine Zahl, die zu der großen Zahl der Morde in keinem Verhältnis steht. In 582 Fällen handelte es sich letztes Jahr um Raubmord, während in 1901 nur 103 Raubmorde begangen wurden.

Erschreckend ist die Zunahme der Selbstmorde. Im abgelaufenen Jahre suchten in den Ver. Staaten 9982 Personen freiwillig den Tod, im Jahre 1899 belief sich die Zahl der Selbstmörder auf 5340. Auffallend ist neben der starken Steigerungsziffer der Selbstmorde auch, daß das weibliche Geschlecht fast doppelt soviel Selbstmörder stellt, als das männliche.

Die Zahlen für Morde, wie Selbstmorde sind bedenklich hoch. In Deutschland entfallen 13 Mordtaten auf eine Million Bewohner, in Frankreich 19, in Großbritannien 27, in Italien 105 und in den Ver. Staaten 112 pro Million Einwohner. Die Ursache des Anwachsens der Mordtaten sind nicht schwer zu ergründen. Schlechte oder gar keine Erziehung, laue Sträffußtiz und der allzu häufig in der Tasche getragene Revolver sind wohl in erster Reihe für die große Zahl der Morde verantwortlich zu machen.

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Muenster, Sask.

Albert Menzel, Münster.

Etabliert 1903.

Vor. J. Lindberg, Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.

Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Schlitzen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Carladung Rosthern-Mehl. Wir verkaufen das beste „Patent“ zu \$2.50 per 100 Pfund: Per Ton zu ermäßigten Preisen.

Eben angekommen eine große Auswahl von „Grocery“, Glaswaren und Lampen, sowie ein großer und reichhaltiger Vorrat von

Weihnachts-Artikeln.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Baulliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

L. Strigel,

Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. A. S. Genson, Manager
Rosthern, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft! Unser Lager von „Self Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Borzüglliche, ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.

Feuer = Versicherung, Wert-papiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store

Um für meinen neuen Stock Platz zu machen, offeriere ich 20 Prozent Discount für bar an Kleidern.

Auch habe ich eine große Auswahl an Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl, Futter und Eisenwaren.

Kommt und überzeugt Euch selbst. Jos. Hufnagel Watson, Sask.